

# Volksblatt

Das Volksblatt erscheint jeden Dienstag; Sonntags mit den illustrierten Beilagen „Wolk und Zeit“; viermal in einzelnen Nummern in den Wochenenden erscheinend. Das Volksblatt ist das Publikationsorgan der genossenschaftlichen und gewerkschaftlichen Organisationen und amtlichen Organ verschiedener Verbände. — Schließung: Preis 40 Pf. Halbjährlich, zwei Treppen, Fernsprech-Anschluss 4067. Vertriebs-Anstalt: Halle, Preis von 12 bis 1 Uhr

**Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Regierungs-Bezirk Merseburg**

**Bezugsbedingungen:** Der Bezugspreis beträgt monatlich 2 — März einschließlich Zustellungsgebühr. Bis Oktober 1926. — Postbestellungspreis monatlich 2 Mk. ab Postamt ab. u. Postboten ausstellt. 40 Pf. bei direkter Einlieferung an den Verlag 2,30 Mk. Anzeigenpreis: 12 Pf. im Voraus, im Abonnement 90 Pf. im Nachhinein. — Druckerei: Halle, Preis 4244. Fernruf 4065. — Zweigstelle: Dr. Ulrichstraße 20. — Postfachkonto 2019. Erfurt

## Keine falschen Hoffnungen!

### Die Sozialdemokratie lehnt die Rolle des Gelegenheitsaushelfers ab.

#### Das neue Luther-Kabinett. Luther als Finanzminister, Geßler als Innenminister, Krohne als Verkehrsminister.

Am 11. d. M. wird mitgeteilt: „Das Reichskabinett hat seine am Montagmittag begonnene Beratungen am Abend fortgesetzt und ist zu folgender Stellungnahme gelangt: Das Reichskabinett betrachtet es als seine selbstverständliche politische Pflicht, auf dem von Locarno begonnenen Wege fortzuschreiten, um dem Reichstag rechtzeitig vor dem 1. Dezember, dem Tage, der für die Unterzeichnung des in Locarno paratohabierten Vertrags vorgesehen ist, ein Gesamtresultat zur Verfassungsfassung unterbreiten zu können. Aus dieser Erwägung erachtet es das Reichskabinett für geboten, von einer Demission abzusehen und die Reichsgeschäfte weiterzuführen. Der Reichskanzler, der im Laufe des Nachmittags Vertreter der Reichstagsfraktionen empfangen hatte, hat dem Herrn Reichspräsidenten über die politische Lage Vortrag erstattet und zugleich seine Vorschläge wegen der künftigen Besetzung des Reichskabinetts unterbreitet. Der Herr Reichspräsident hat die Entlassungsgesuche der Herren Reichsminister Reuband, Schiele und v. Schlieffen genehmigt und hat, unter Billigung der Besetzung der Reichsgeschäfte durch das jetzige Kabinett, mit der Übernahme der Geschäfte des Reichsministers der Finanzen des Reichskanzlers Dr. Luther, des Reichsministers des Innern des Reichsministers Dr. Geßler und des Reichswirtschaftsministers des Reichsverkehrsministers Dr. Krohne beauftragt.“

die Annahme des deutschen Volkes ist, dann sollte nicht viel Zeit verloren werden, damit vor aller Welt schnellstens der Beweis erbracht wird, daß das deutsche Volk in seiner großen Mehrheit den Frieden der Welt und die Verständigung der Völker will. In der Politik der Welt ist die Sozialdemokratie der Ansicht, daß in Deutschland für die nächsten Jahre ruhig und dauernd nur mit der großen Koalition zu regieren ist. Am „Vorwärts“ heißt es: Für die Billigung des Vertragswerkes von Locarno ist im deutschen Volke weitestgehend eine große Mehrheit vorhanden. Eine Regierung, die sich auf diese Mehrheit stützen will, kann nicht gegen diese Mehrheit gemeinsame Sache mit den Deutschnationalen in den wichtigsten innenpolitischen Fragen machen.

#### Die Forderung der Stunde.

Die Deutschnationalen können das Volk wohl zeitweilig betriegen, aber sie können es nicht dauernd hinter List führen. Sie sind aus der Reichsregierung ausgetreten, vorgedacht, weil sie nicht auf Erfolg setzten und auf Gunst-Rainende verzichteten wollten. In Wirklichkeit jedoch, weil sie die politischen Bedingungen ihrer Zeit von 9. Februar d. J. geradeweg auf den Reichstag übertragend gerichtetem Politik führten, und weil sie die Verantwortung für ihre eigene Faltung gerne der Sozialdemokratie und den bürgerlich-demokratischen Parteien zuschieben möchten.

#### Stresemanns falsche Hoffnungen.

Kopenhagen, 27. Oktober. (Via Drahtbericht.) Der Berliner Korrespondent des „Politiken“ hatte am Sonntag nachmittag nach dem Austritt der deutschnationalen Minister eine Unterredung mit dem Reichsaussenminister. Stresemann erklärte wiederholt und kategorisch, daß der Vertrag von Locarno auf jeden Fall von Deutschland ratifiziert werde. Selbst wenn der gegenwärtige Reichstag den Vertrag nicht annehmen sollte, würde die Regierung Luther-Stresemann am 1. Dezember unterzeichnen. Man würde in diesem Falle neu wählen lassen und dann würde der neue Reichstag den Vertrag genehmigen. Stresemann hofft aber außerdem, die Sozialdemokraten als Vorkühler zu benutzen zu können. Er will wissen, daß die sozialdemokratische Erklärung nur für Locarno zu stimmen, wenn auch die Deutschnationalen dafür sind, nur solange gilt, als die Deutschnationalen in der Reichsregierung wären. Er glaubt, daß mit dem Austritt der Deutschnationalen der sozialdemokratische Widerstand erloscht ist. Er deutet schließlich an, daß er infolge dessen den Austritt der deutschnationalen Minister völlig billigt, da er der Sozialdemokratie für seine Außenpolitik sicher ist.

#### Die Parteiführer beim Reichskanzler Luther.

### Die Stellung der SPD: Auflösung des Reichstages, falls die Deutschnationalen den Vertrag ablehnen.

Berlin, 27. Oktober. (Privattelegramm.) Ueber die getrige Besprechung des Reichskanzlers Dr. Luther mit den Führern der Reichstagsparteien melden Blätter, daß die Wolkspartei und das Zentrum gewillt seien, unter allen Umständen den Kausler zu unterstützen, um das Werk von Locarno nicht zu gefährden. Der Vertreter der Deutschnationalen, Reichsminister A. D. Hoff, meinte laut „Berliner Tageblatt“, daß die Demokraten selbstverständlich nicht eine Außenpolitik labatieren wollen, die in ihrer Linie liegt. Sie müßten es aber ablehnen, gegenwärtig als bloße Rückenstärker zu dienen. Die Verantwortung für die gegenwärtige Politik, oder gar die Beteiligung an der Reichsregierung könne nur dann in Frage, wenn ausreichende Garantien dafür gegeben werden, daß eine Wiederholung der augenblicklichen Situation unmöglich gemacht wird. Die Führer der Sozialdemokratie wiesen darauf hin, daß die definitive Stellungnahme nach der für Mittwoch anberaumten Sitzung des Vorstandes der Reichstagspartei erfolgen könne. Sie liehen jedoch keinen Zweifel an ihrer Auffassung, daß die Sozialdemokratie nicht daran denken könnte, die Deutschnationalen der Verantwortung in diesem Reichstag zu entheben. Wenn die Deutschnationalen den Vertrag ablehnen, dann bleibe nur übrig, den Reichstag aufzulösen und das Volk selbst entscheiden zu lassen.

Der Reichsaussenminister Dr. Stresemann hat sich schon oft geäußert und getäußelt. Auch jetzt befindet er sich wieder auf dem Solkanwege. Er sieht sich bereits von der Sozialdemokratie im Reichstag unterstellt, ohne daß für diese Annahme auch nur der geringste Grund vorliegt. In den letzten Tagen haben wir wiederholt erklärt, daß sich die Sozialdemokratie nicht zum Vorteil der Deutschnationalen benutzen lassen darf, und wenn Herr Stresemann bisher an dem Ernst dieser wohlgegründeten Auffassung gewöhnt hat, dann sollen ihn die Erklärungen der sozialdemokratischen Parteiführer gegenüber dem Reichskanzler Luther ebensolbig überzeugen, daß er sich wieder einmal auf einem Irrweg befindet. Er mag sich trösten: Die Sozialdemokratie wird genau das Gegenteil von dem machen, was Herr Stresemann erhofft!

#### Kein Ausweg.

In einem Teil der demokratischen Presse wird für die Bildung der Großen Koalition als Ausweg aus der jetzigen politischen Situation in Erwägung gebracht. Da bei der Sozialdemokratie nicht die geringste Neigung zu einer derartigen Koalition herrscht, muß der Vorschlag der demokratischen Presse von vornherein als erledigt betrachtet werden.

#### Das neueste Berliner Resultat.

Auf Grund des vorläufigen amtlichen Endergebnisses haben die von der Berliner Stadtordnungsstellen von 2 988 908 Wahlberechtigten 1 883 115 gültige Stimmen abgegeben. Es haben ergeben:

Sozialdemokraten	604 704
Unabhängige	24 606
Kommunisten	347 382
Arbeiterparteien insgesamt	976 694
Deutschnationale	885 826
Deutsche Volkspartei	111 432
Wirtschaftspartei	73 264
Nationalistische Partei	27 534
Deutschnationale	85 200
Evangel. Gemeinschaftsbund	17 161
Zentrum	63 285
Demokraten	171 591
Bürgerliche Parteien insgesamt	875 143

Der West-Bezirk teilt sich auf kleine Spitzengruppen. Die Verteilung der Mandate steht noch nicht endgültig fest. Der Wahlquotient beträgt: 8286. Davon werden vornehmlich erhalten: Sozialdemokraten 47, Volkspartei 13, Wirtschaftspartei 9, Deutschnationale 47, Volkspartei 13, Wirtschaftspartei 9, Nationalistische Partei 2, Deutschnationale 8, Evangelischer Gemeinschaftsbund 2, Zentrum 7 und Demokraten 8.

#### Deutschnationale Hoffnungen.

### Austritten vor Locarno auf Kosten der SPD, aber innenpolitisch mit Luther weiter gegen die SPD.

Berlin, 27. Oktober. (Privattelegramm.) Die deutschnationalen Zeitungen lassen durchblicken, daß eine zukünftige Zusammenarbeit (1) der Deutschnationalen mit dem gegenwärtigen Reichskabinett nicht ausgeschlossen ist. Die „Zeitung“ betont, daß die Haltung der Deutschnationalen zum Kauslerkabinett Luther nur von sachlichen (1) Gründen diktiert und von der Verantwortung vor lebenswichtigen Entscheidungen für die Nation getragen sei. (1) Die „Deutsche Tageszeitung“ erklärt, daß ein Resultat der Verhandlungen über Locarno abhänge von dem Ergebnis der weiteren Verhandlungen mit dem Auslande. (1) Der „Lokalanzeiger“ hebt hervor, es trop der sachlichen Meinungsverschiedenheiten über den jetzigen Reichstag der Deutschnationalen aus, Gründern der inneren Politik und des Wirtschaftslbens. (1) beim Zusammenarbeiten der bisherigen Regierungspolitiker zu bestehen. Die „Tägliche Rundschau“ bezeichnet es als bemerkenswert, daß die „Germania“ einen außerordentlich heftigen Ton gegen die Deutschnationalen an den Tag und laßt, es verheißt sich von selbst, daß im Zentrum jetzt alle diejenigen Überwahrer befinden, die ihre Partei immer ungenier in der Regierungsgemeinschaft mit den Deutschnationalen gesehen haben. Die Deutschnationalen werden sich wenig freuen haben. Die Deutschnationalen sind innen- und außenpolitisch ausgerichtet haben. In der „Germania“ schreibt der frühere Reichspräsident Spieder: Wenn, wie es scheint, der falsche und falsche Weg zur Erhaltung unseres Reichens in der Welt

Dieser Austritt aus der Reichsregierung soll aber nach den deutschnationalen Wünschen nicht so geübt werden, daß sie ihren machtpolitischen Einfluß in den Innenfragen des Reiches aufgeben wollen. Im Gegenteil, sie hoffen, sich vor der Verantwortung in den großen nationalen Fragen der Außenpolitik zu drücken, im Innern jedoch den brutalen Massenkampf mit Unterstützung der Reichsregierung gegen die schaffende Bevölkerung zu führen. Nicht anders zu erklären ist die an anderer Stelle wiederholte Auffassung des Berliner „Lokalanzeiger“, der der Meinung ist, daß auch die aus der Reichsregierung ausgeschiedenen Deutschnationalen „aus Gründen der inneren Politik und des Wirtschaftlichen“ sehr wohl mit der Reichsregierung gegen die Sozialdemokratie zusammen arbeiten können. Die Sozialdemokratie müßte von Gott und der Welt verlassen sein, wenn sie in den Deutschnationalen und der Luther-Regierung die außenpolitischen Ratgeber aus dem Feuer holte und sich gleichzeitig von diesen beiden Parteien weiter eine Politik gegen die eigene Partei im Innern Deutschlands gefallen ließe. Es gibt keinen Sozialdemokraten, ganz gleich, wie er auch zu den einzelnen Fragen der Politik stehen mag, der eine beratende sozialdemokratische Entschaltung befürworten würde oder befürworten könnte.

Die Herren Luther und Stresemann haben Hindenburg einverleibt, man könnte das Kabinett nur aus sich selbst heraus zu erneuern, um es weiter arbeitsfähig zu erhalten und ihm die Möglichkeit zu geben, noch vor dem 1. Dezember aus dem Reichstag die Zustimmung zu dem Vertrag von Locarno herauszuholen. In Verfolg dieser Auffassung hat man das kausale Finanzministerium mit dem Reichskanzler, das Innenministerium mit Geßler und das Reichswirtschaftsministerium mit Dr. Krohne besetzt und sich der angenehmen Hoffnung hingeben, daß diese neuen Gesetze über die Unterzeichnung von Locarno hinaus halten wird. Herr Stresemann hat in seiner Hoffungslosigkeit den Berliner Vertreter des Kopenhagener „Politiken“ erklärt, daß ihm um die Annahme von Locarno nicht bange sei, denn die Sozialdemokratie wäre für seine Außenpolitik sicher. Ertrauenswürdig haben die drei Fraktionsvertreter der Sozialdemokratischen Partei geteilt, daß der Vertrag mit dem Reichskanzler keinen Zweifel darüber gelassen hat, daß die Sozialdemokratische Partei jetzt weit davon entfernt ist, als außenpolitische Rückenstärker aufzutreten, weil die Deutschnationale Volkspartei feig genug ist, sich um die Verantwortung herumzudrücken. Die Sozialdemokratie denkt sich dafür, den Deutschnationalen zu Hilfe in die Bresche zu springen und auf diese Weise der schmerzhaften Gesellschaft nach Unterzeichnung des Vertrags von Locarno den Weg in die Reichsregierung gerad zu ebnen. Die Zeiten sind endgültig vorüber, wo die Sozialdemokratische Partei außenpolitische Verantwortung übernahm hat, übernehmen möchte, selbst auf die Gefahr schwerer innenpolitischer Rückschläge. Die Sozialdemokratische Außenpolitik hat demnach, daß die territoriale Einheit Deutschlands heute von keiner Sozialdemokratischen Partei geteilt wird, daß Deutschland im Konzept der Welt heute wieder die Rolle des Gleicherberechtigten spielt. Die Sozialdemokratische Partei kann nach diesem greifbaren Erfolge in der großen nationalen Politik es sowohl parteipolitisch ertragen, wie nationalpolitisch beantworten, wenn sie dem deutschen Volke durch ihre Faltung Gelegenheit gibt, sich von der jämmerlichen Verantwortungslosigkeit der Deutschnationalen Volkspartei zu überzeugen. Herr Stresemann tritt darum, wenn er die Meinung verbreitet, daß die Sozialdemokratische Partei ihm sicher sei. Die Sozialdemokratie ist ihm keineswegs sicher, auf alle Fälle aber nicht sicherer, als Herr Stresemann sie ist. Und das ist sehr wenig.

Bei dieser Gelegenheit einige Worte über Stresemann: Wenn man den nationalpolitischen Charakter des Deutschen in der gegenwärtigen Zeit richtig betrachtet will, dann wird man nicht unzufrieden sein, die Rolle zu beobachten, die Herr Gustav Stresemann seit 1923 in ununterbrochener Folge als Minister spielen durfte. Wird diese Rolle noch nicht bald angepöbeln sein. In Berlin ist die Deutsche Volkspartei am Sonntag den 24. Mandat auf 18 Mandate heruntergegangen. Ein vernichtender Schlag gegen die Partei, eine in der modernen Wahlgeschichte beispiellose Demütigung.

...eine geradezu beachtliche Verdrängung der ...  
...durch die Berliner Arbeiter. Wir wissen nicht, ob diese  
...Parteiloyalität sich allein oder vorwiegend aus Berliner Parteieigen-  
...eigenschaften ergibt. Aber das eine wissen wir, daß diese  
...Debatte wohl ... ist, und daß der deutsche Reichspolitiker  
...und der deutschen Nation in hohem Maße gefolgt wurde, wenn  
...bei den kommenden Entscheidungen Herr Stresemann und sein  
...Gefolge eine Stellung durch Parteipolitik ähnlich der Berliner noch  
...begangenen Sonntag erhielt.

...Stimmen über die Tages- als Stresemann mit Hilfe  
...der Sozialdemokratie den alles zerschmetternden Aufbruch liquidiert  
...hätte, mit der These aufwartete, man müsse die Deutschnationalen zur  
...Verantwortung erziehen. Das klingt charaktervoll, national-  
...istisch, enthielt jedoch ein hohes pädagogisches Ethos. Von  
...diesem Ethos her unterwarf Herr Stresemann das Kabinett  
...Krieg, arbeitete er mit wohlweislichem Geschick gegen seinen eigenen  
...Regierungschef, zerrte er die Dogenmacht des Kabinetts, dem-  
...gegenüber er als Mitglied zur Popularität und Kolossalität ver-  
...pflichtet war, zerrte er solange an den Fäden, bis die Regie-  
...rung herum, bis diese fertig. Nicht genug damit: Die neuen Ver-  
...suche des Reichstages, eine tragfähige Regierung zu-  
...stände zu bringen, scheiterten an den offenen und unterirdischen  
...Widerständen des Herrn Stresemann, der es dann auch erreichte,  
...die Deutschnationalen in die „Verantwortung“ mit hineinzu-  
...ziehen.

Das Kabinett Kautz, das Kabinett der rücksichtslosen Forderung  
...und der brutalen Steuerpolitik, ist die Frucht der Stresemannschen  
...Arbeit. Dugende Male ist dieser politische „Wahnsinn“ von seinen  
...Deutschnationalen Fremden schon als „Verderber“ bezeichnet  
...die Regierungspolitik durch geschloffen zu werden, wenn es  
...gelingen kann, daß der Republik, soll heißen den republikan-  
...schen Parteien und an erster Stelle der Sozialdemokratischen  
...Partei, die Verantwortung für den neuesten Verhängnis-  
...schlag aufgebürdet.

Aber die Deutschnationalen irren und Herr Stresemann irrt  
...ebenfalls. Sie irren, wenn sie sich einbilden, das in langen  
...schweren Jahren erprobte Verantwortungsprinzip der Sozial-  
...demokratischen Partei für ihre Partei, für ihre Partei und An-  
...hänger zu misbrauchen zu können. Vielmehr bildet sich Herr  
...Stresemann tatsächlich ein, durch einen Appell an das politische  
...Gewissen der Sozialdemokratie die Zustimmung zu Socarno im  
...Gegensatz zur Deutschnationalen Haltung zu erlangen. Die So-  
...zialdemokratische Partei würde durch diesen Appell aus dem Bunde  
...des deutschen Reichspolitikers streng verbannt. Die Sozial-  
...demokratie ist sich auch der hohen Verantwortlichkeit in viel zu  
...starkem Maße bewußt, ist sich aber auch viel zu sehr bewußt, von  
...dieser Linie der Verantwortung bisher nicht abgewichen zu sein,  
...als daß sie Wählungen von einem Stresemann annehmen  
...könnte. Alle Versuche des völkerverhetzenden Führers werden des-  
...halb an unserer Partei abfallen.

Ein Teil der demokratischen Presse identifiziert den Gedanken der  
...Bildung einer großen Koalition als Ausweg aus der jetzigen  
...politischen Situation. Die Sozialdemokratische Partei fürchtet sich  
...nicht vor kleinen, noch vor großen Koalitionen, wenn sie zu der  
...Zukunft gelangt ist, daß durch eine solche vorübergehende Bil-  
...dung für die Weisheit des nächsten Wahlen Wahrung her-  
...gestellt. Sie bedauert sich jedoch lebhaft dafür, in der gegenwärtigen  
...Situation zu einer Verlegenheitslösung zu sein, die bei der ersten  
...beeren Gelegenheit, soll heißen, sobald es Herr Stresemann  
...passt, zugunsten einer erneuten Rekonstruktion in die Wirt-  
...schaft in die Wirt- geht. Die Bildung dieser Koalition  
...würde im Effekt gleichbedeutend mit der Auswechslung der deut-  
...schnationalen Verantwortung durch die sozialdemokratische Verant-  
...wortung. Gleichbedeutend mit der Ermögung eines großen deut-  
...schnationalen Agitationsfeldzuges gegen die sozialdemokratischen  
...„Landesverräter“. Dieser parteipolitischen Schändung der Sozial-  
...demokratie würde nachträglich nicht der geringste unpolitische  
...Erfolg gegenüberstehen, da bei der gegenwärtigen Kräfteverteilung  
...im Reichstage Herr Stresemann anfänglich des ersten sozial-  
...demokratischen Verlustes, die Republik mit sozialem Inhalt zu er-  
...füllen, d. h. in den Zoll- und Steuerfragen, in den sozial-  
...und arbeitsrechtlichen Fragen reformierend zu wirken, sich wahr-  
...scheinlich wieder auf seine pädagogische Rolle besinnen und in die Arme  
...der Deutschnationalen zurückfinden würde. Die Sozialdemokratie  
...besteht sich dann unpolitisch zugunsten der Deutschnationalen ein-  
...setzt und innenpolitisch bedient. Ein klägliches Ausmaß  
...eines unter den abwechselnden Verhältnissen unmöglichen Regie-  
...rungsversuchs.

Wir glauben darum, daß in der Sozialdemokratischen Partei in  
...der Frage der zukünftigen Entwicklung völlige Einmütigkeit  
...herrscht. Eine Einmütigkeit, die sich in dem Willen ausdrückt, die  
...Deutschnationalen auf keinen Fall aus der Verantwortung heraus-  
...zulassen, Herrn Stresemann aber zur öffentlichen Anerkennung des  
...Bankrotts seiner bisherigen Reichspolitik zu zwingen. Wir sind  
...keine Unionisten und bilden uns nicht ein, bei kommenden Reichs-  
...tagswahlen so stark zu werden, daß wir alle in die Politik der  
...deutschen Republik nach innen und außen vertreten könnten. Aber  
...wir sind gewissermaßen genug zu verlangen, daß die Deutschnationalen,  
...die in den nächsten Wochen fallen müssen, in ein und u. u. e. e.  
...gesamten Reichstag klar erkennbar folgen. Sollte das nur  
...dadurch zu erreichen sein, daß das deutsche Volk mit dem Stimmgel-  
...tel entscheidet, um wohl, dann her mit dem Reichstags-  
...wahlen!

### Wahlerfolg der schweizerischen Sozialisten.

Genf, 27. Oktober. (Eig. Drahtbericht.)  
Die am Sonntag in der Schweiz stattgefundenen Wahlen zum  
Nationalrat ergaben einen erziellichen Aufbruch der Sozial-  
demokratie. Sie gewann ein halbes Dutzend neue Sitze  
sogar in den Bezirken Basel, Schaffhausen, Bern, Aargau  
und St. Gallen. Der Gewinn an Mandaten wurde zweifelslos noch  
größer gewesen, wenn eine Listenverbindungs der bürgerlichen  
Parteien nicht stattgefunden hätte. Durch den Gewinn steigerten  
sich die sozialdemokratischen Mandate auf 50. Damit ist die Partei  
als wichtigste Kraft in der Revolutionen vertreten. Die  
parteiliche Fraktion haben sich bei Freiwahlen mit 88 Mandaten be-  
hauptet. Verhältnismäßig starke Verluste erlitten die Konser-  
vativen und die Bauernpartei, während die Kommunisten wieder mit  
zwei Mandaten in den Nationalrat einzogen. Sie behalten das  
bisherige Mandat in Basel, verlieren dagegen das in Zürich und  
gewinnen ein neues Mandat in Schaffhausen. Ihre Stimmen-  
kraft ist zugunsten der Sozialdemokratie überall stark zurück-  
gegangen. Als Gesamtcharakter der Wahlen ist ein deutlicher  
Wendepunkt festzustellen.

Das Bundesgesetz über den Aufenthalt und die Niederlassung  
von Ausländern wurde im gleichen Wahlgang mit rund  
300 000 gegen 177 000 Stimmen angenommen. Die Vorarbeiten haben  
es die Kantone Appenzell, Freiburg, Luzern und Solothurn

## Unangenehm überrascht.

### Die Aufnahme der Regierungskreise in der rheinisch-westfälischen Schieferindustrie.

Essen, 27. Oktober. (Eig. Drahtbericht.)  
Die rheinisch-westfälische Schieferindustrie ist von der durch die  
Deutschnationalen Partei propagierten Regierungskreise außerordentlich  
unangenehm überrascht. Sie erwartet unternehmende wirt-  
schaftliche Maßnahmen infolge der Gefährdung der ausländischen  
Industrieerzeugnisse. Man glaubt ferner, daß  
durch die Regierungskreise auch eine weitere Verbesserung des  
Lebens der Arbeiter in Westfalen durch die Behandlung der  
für den Industrieaufschwung notwendigen Steuerfrage  
jetzt wieder auf Wochen verschleppt werde. Die Behandlung  
der Steuerfrage durch die Regierungskreise infolge der sehr ent-  
gegenkommenden Haltung Rauters und Stresemanns bereits weit  
gehenden. Von einer neuen Regierung, die vielleicht mehr links  
orientiert sei, könne das von bisherigen Reichskabinetts ge-  
achtete Entgegenkommen dagegen nicht erwartet werden.

Necht bezeichnend für den Mangel an Vertrauen in den Kreisen der  
Schieferindustrie ist die Haltung der rheinisch-westfälischen  
Reitung. Solange mit dem bestimmtem Umfall der deutlichen  
Reichstagsfraktion gerechnet werden konnte, durfte das  
Wahl eine Kritik am Verhandlungsverbot von Socarno nicht  
so stark einzufließen. Jetzt heißt es sich, am Ausblick  
und an seiner Weisung der Kreise zu ziehen, indem es sich be-  
schwert als zu erwartend ist dieser Schritt gefordert worden.  
Sicher ist es als Zeichen lebhaften nationalen Verantwortungs-  
bewußtseins zu werden. (1) Verbindlich ist die Schieferindustrie, mit  
der sie endgültig befaßt wurde aber nur dann, wenn tatsäch-  
lich feststeht, daß außer dem in den Faktentoren nicht-  
konventionellen Vorgehens in Socarno nichts erreicht worden ist. Ob  
dies der Fall ist oder ob tatsächlich die bisher laut gewordenen  
Erklärungen Weidens und Chamberlains nur als Verbalgungen  
zu den für die öffentliche Meinung Frankreichs und Englands an-  
zusehen sind, aber in die Entscheidung der Verhandlungen nicht-  
handhabig ist die deutsche Delegation entgegenzusehen, wird sich in  
den nächsten Stunden entscheiden müssen. Denn es ist jetzt durch  
den Reichstagsbeschluss der deutlichen Nationalen Reichsminister der  
letzte Termin für die deutsche Delegation gekommen. Anzulegen, die  
sie in Socarno ein von England und Frankreich mündlich er-  
halten, den Führern der Parteien, wenn auch vertraulich bekannt,  
angeben, und dadurch eine Weile an der Krise herbei-  
zuführen, oder aber — einbüßig anerkennen, daß garan-  
tisierte Zusagen der Gegenparteien in Socarno nicht gemacht wor-  
den sind, daß es höchste Zeit ist, sich über die Delegation an  
nächsten Konsequenzen schuldig zu werden oder sie, falls sie  
in Socarno angelegt worden sein sollten, schließlich in die Tat  
umzusetzen.

Es scheint, daß die rheinisch-westfälische Reitung fest mehr  
als acht Tagen in einer tiefen Schale verfallen ist. Rauter und  
Stresemann haben wiederholt erklärt, daß garantierte Zusagen  
nicht gemacht worden sind, und soweit verbindliche  
Erklärungen der alliierten Minister gemacht wurden, sind darüber  
nicht nur die Parteiführer, sondern auch die Delegierten aus dem  
Abendeand unterrichtet worden! Alles das hat das Organ der  
Schieferindustrie verurteilt!

## Die Wohnungslosen und Mieter fordern.

### Leipzig, 27. Oktober. (Eig. Drahtbericht.)

Am Sonntag tagten in Leipzig die Vertreter sämtlicher Woh-  
nungslosen- und Mietervereinigungen  
Deutschlands. Aus allen Teilen des Reiches waren Delegierte  
erschienen. Nach lebhafter Aussprache, an der sich besonders die  
Delegierten aus den Großstädten beteiligten, wurde folgende Ent-  
scheidung angenommen: „Die Wohnungslosen, Wohnungs-  
losen und Mieter Deutschlands erheben hiermit gegen den  
Entwurf über die Veränderung des Mietrechtsgesetzes scharfsten  
Protest. Das Mietrechtsgesetz für Mietermiete kann nicht  
weiter gefördert werden als zu dem Zeitpunkt, wo im Hinblick auf  
Angebot und Nachfrage keine Aussicht mehr besteht, die Wohnungs-  
losen und Mieter Deutschlands werden einem solchen  
Gesetz den scharfsten Kampf entgegenzusetzen. Sie fordern von den  
in Frage kommenden Anhängern eine klare Einstellung zur Ver-  
sorgung der Wohnungslosen und der Mietermiete. Es muß  
von der Reichs- und den Landesregierungen sowie den städti-  
schen Körperschaften endlich einmal die Erkenntnis

## Ramsay Mac Donald in Deutschland.

### Dor der englischen Volkpartei in Berlin.



Der ehemalige englische Ministerpräsident Ramsay Mac Donald, der sich mit seinem Freunde Lord Curzon auf einer Europareise befindet, ist zu ersten Aufsehen in Berlin eingetroffen.

...kommen, daß mit einem Minimum von Kosten und Verwirrungen  
die drohende Lage der Wohnungslosen und Mietermiete nicht  
bejagt werden kann. Die Wohnungslosen fordern deshalb von  
der Reichsregierung und dem Reichstag Gesetz zum Schutz der  
Mietermiete und Wohnungslosen, die dem höchsten Markt-  
preissehen sind. Die rechtliche Berechtigung der Miet-  
güter zu Neubauten. Von der fähigsten Regierung  
wird die Zueignung der Organisationskommissionen bei den  
Mietverhältnissen und eine starke Eröffnung der Räume für Bil-  
dungsanstalten durch gesetzliche Maßnahmen gefordert. Von den  
Mietern wird gefordert, daß sie sich nicht durch die Vertreibung  
der Wohnungslosen bei allen in Frage kommenden Beschäftigten  
ausgenutzt werden. Der Wohnungsbau muß gefördert und nicht  
durch bürokratische Schwierigkeiten gehemmt werden. Dabei  
gilt es den Preiswucher und die unzureichenden Vermitt-  
lungsbüroaus zu bekämpfen.

## Berlin und Baden.

SPD. Sowohl die Berliner Stadterordneten als auch die  
badische Landtagsversammlung haben darunter gelitten, daß die Wahl-  
beteiligung ungewöhnlich gering war und sich im Durchschnitt nicht  
über 60 Prozent erhob, an vielen Orten sogar weit hinter 60 Pro-  
zent. Dadurch wird natürlich bis zu einem gewissen Grade  
die politische Bedeutung dieser Wahlen abgeschwächt. Trotzdem  
sagen die Wähler, daß die Wahlen eine gewisse Berechtigung haben,  
aus denen deutlich zu ersehen ist, daß die Wähler in der Stim-  
mung der Bevölkerung gegen die Regierung der Reichspolitiker,  
deutlicher und noch links. Das ist die Signatur beider Wahlen-  
gruppen.

In Berlin äußert sich diese Entwicklung in einer katastrophalen  
Niederlage des Bürgerblocks, der vier Jahre lang, wenn auch mit  
knapper Majorität, über die Arbeiterpartei in Berlin herrschen  
durfte. Für den ganzen Kreis haben die bürgerlichen Parteien  
einen ausgeprochenen Stimmenrückgang erlitten. Am stärksten  
ist er bei den Reichspartnern. Die Deutschnationalen verlieren  
gegenüber der Regierungspartei 43 Prozent, die Deutschnationalen  
43 Prozent und die Deutsche Volkspartei 30 Prozent, wobei man  
berücksichtigen muß, daß die Deutsche Volkspartei schon im De-  
zember einen katastrophalen Rückgang aufzuweisen hatte. Noch  
im Mai 1924 waren die Deutschnationalen in Berlin die stärkste  
Partei und hatten rund 50 000 Stimmen mehr als die Sozial-  
demokratie. Heute sind sie von der Sozialdemokratie beinahe wieder  
um die Hälfte überflügelt. Sie gäßen nur noch rund 20 Prozent  
der abgegebenen Stimmen für sich.

In den Mandatstafeln kommt dieser Rückgang bei den Deutschna-  
tionalen deshalb nicht so zum Ausdruck, weil der Mandats-  
bestand von 1921 durch die politische Entwicklung der Inflations-  
jahre längst überholt war. Da aber die Deutsche Volkspartei nicht  
weniger als 22 von 88 Mandaten verlor, so wird dadurch die  
Niederlage der Arbeiterpartei zu einem bedeutungsvollen Erfolg.  
Dieser Gang der Entwicklung ist wohl der Ausdruck der reaktio-  
nären Welle im Arbeiterbewußtsein. Die Wählermassen, die in  
den letzten Jahren unter dem Druck des Inflationsstroms beruht  
durch die nationale Demagogie nach rechts abdrifteten, finden ihren  
Weg wieder nach links zurück. In der Industrieabteilung Berlin  
spiegelt die neue Stadterordnetenversammlung die soziale Struk-  
tur der Bevölkerung mit dem starken Überwiegen der Arbeiter-  
schaft bereits viel deutlicher wieder, als das vor vier Jahren der  
Fall war. Im Mai 1924 wählten die Arbeiterpartei 40 Prozent  
der Stimmen auf. Im Dezember 47 Prozent und bei der jetzigen  
Stadterordnetenwahl 63 Prozent. Diese Mitwirkung ist in erster  
Linie auf den Arbeiterblock zu einem bedeutungsvollen Erfolg.  
Dieser Gang der Entwicklung ist wohl der Ausdruck der reaktio-  
nären Welle im Arbeiterbewußtsein. Die Wählermassen, die in  
den letzten Jahren unter dem Druck des Inflationsstroms beruht  
durch die nationale Demagogie nach rechts abdrifteten, finden ihren  
Weg wieder nach links zurück. In der Industrieabteilung Berlin  
spiegelt die neue Stadterordnetenversammlung die soziale Struk-  
tur der Bevölkerung mit dem starken Überwiegen der Arbeiter-  
schaft bereits viel deutlicher wieder, als das vor vier Jahren der  
Fall war. Im Mai 1924 wählten die Arbeiterpartei 40 Prozent  
der Stimmen auf. Im Dezember 47 Prozent und bei der jetzigen  
Stadterordnetenwahl 63 Prozent. Diese Mitwirkung ist in erster  
Linie auf den Arbeiterblock zu einem bedeutungsvollen Erfolg.

Auch das badische Wahlergebnis zeigt deutlich, daß die rechte  
Seite der Berliner Wählergebnisse keine zufällige ist. Die verhältnis-  
mäßig geringe Wahlbeteiligung hat dort zu einem Rückgang aller  
Parteien geführt, aber die Arbeiterpartei ist weitaus am stärksten  
bei dem Reichstagswahl, der eine katastrophale Niederlage sowohl im  
Verhältnis zum Jahre 1921 wie auch im Verhältnis zu den letzten  
Wahlen im Dezember 1924 erlitten hat. Die bisherige Regie-  
rungsmeinung vertritt nach wie vor über eine Zweidrittelmehrheit.  
Eine ähnliche Entwicklung zeigen die Stadterordnetenwahlen in  
Landesberg, wo die Reichspartnern, die bisher mit 21 Sitzen die  
Mehrheit hatten, nicht weniger als 6 Sitze verloren. Dadurch, daß  
die Sozialdemokraten 4 Sitze, Demokraten 2 und das Zentrum  
einen ein gewonnen, zeigt sich in diese Stadterordnetenver-  
sammlung eine republikanische Mehrheit ein.

Diese Wahlergebnisse sind ein schlechter Ausfall für die Hoff-  
nungen, mit denen offenbar die Deutschnationalen die Regierung-  
spartei propagiert haben. Ihre augenblickliche Stärke im Reichstag  
entspricht nach den Wahlergebnissen der Sonntagswahlen nicht mehr  
der stark veränderten Stimmung der Volksmassen. Der organische  
Gesundungsprozess ist unaufhaltsam, und keine Hellenose wird  
die Deutschnationalen vor dem Schicksal bewahren, das ihnen nach  
ihrem Politik unvermeidlich bevorsteht, vor dem Verlust ihres  
vorherrschenden Einflusses auf Schichten der Bevölkerung,  
die an sich zur Sozialdemokratie und zur Linken ihrer sozialen  
Zusammengehörigkeit nach gehören.

Verhältnismäßig günstig, in Berlin sogar über das eigene Er-  
wartungen hinaus, haben die Kommunisten abgekommen. Der kata-  
strophale Rückgang der Arbeiterpartei im Dezember 1924 ist zum  
einen Verlust von beinahe zwei Millionen Stimmen einbrachte,  
ist bei diesen Wahlen zu einem gewissen Stillstand gekommen.  
Dazu mag zu einem Teil die Illusion beigetragen haben, als ob  
die Kommunisten bereit wären, in Zukunft eine „vernünftige  
Politik“ zu treiben, eine Illusion, die die kommunistischen Führer  
am allerwenigsten teilen. Andererseits ist der Stillstand der kom-  
munistischen Kandidatenbewegung sicher auf die steigende wirt-  
schaftliche Not, auf die anwachsende Arbeitslosigkeit zurückzu-  
zuführen und auch darauf, daß ein Teil radikalistischer Massen von  
den Wählern und Deutschnationalen zunächst zu ihnen zurück-  
wandert.

Die Sozialdemokratie, die aus den Wahlergebnissen des Sonntags  
die höhere Lebenslage sehen darf, daß sie überall im  
Vormarsch ist, muß auf der anderen Seite daraus erkennen,  
weshalb der Verlust von beinahe zwei Millionen Stimmen einbrachte,  
ist bei diesen Wahlen zu einem gewissen Stillstand gekommen.  
Dazu mag zu einem Teil die Illusion beigetragen haben, als ob  
die Kommunisten bereit wären, in Zukunft eine „vernünftige  
Politik“ zu treiben, eine Illusion, die die kommunistischen Führer  
am allerwenigsten teilen. Andererseits ist der Stillstand der kom-  
munistischen Kandidatenbewegung sicher auf die steigende wirt-  
schaftliche Not, auf die anwachsende Arbeitslosigkeit zurückzu-  
zuführen und auch darauf, daß ein Teil radikalistischer Massen von  
den Wählern und Deutschnationalen zunächst zu ihnen zurück-  
wandert.

Die Reichsregierung muß ihren vollständigen Bankrott anfangen.  
Bei den Wahlen zeigt das Barometer nach links, und nach links  
muß das Gesetz der ganzen Reichspolitik unter diesen Umständen  
herumgerichtet werden. Die Korrektur die bereits die Deutschna-  
tionalen an den Inflationsverhältnissen der Reichspartei vornahmen, hat  
nicht ausgereicht; eine neue Reichstagswahl wird eine zweite und  
gründlichere Korrektur vornehmen müssen. Das Ergebnis der  
Sonntagswahlen zeigt, daß diese Korrektur noch erheblich gründ-  
licher sein wird als im Dezember des vergangenen Jahres.



# Aus der Partei. Schluß mit dem Reichs-Bund.

Der Hauptvorstand und die Leiter der 36 Bezirks- und Sozialistischen Arbeitervereine sind in diesen Tagen im Friedrichs-Eberlein auf dem Lande zusammengetreten, um die fälligen organisatorischen Fragen der Arbeitervereine zu lösen. Einem besonderen Thema besonderer Bedeutung bei der Sitzung war die sogenannte „Reichs-Partei“, der sich in beinahe allen den letzten Jahren nahezu die Arbeitervereine (neben den „Einzelvereinen“) zum Beitritt angeschlossen für seine Idee ausbreiteten.

Nach eingehender Beratung wählte der Hauptvorstand einstimmig (bei zwei Enthaltungen) die folgende Entscheidung: Der Internationale Jugendbund (Reichs-Bund) ist nachträglich seiner Satzung eine festgelegte Organisation, die das Ziel verfolgt, eine neue „Partei der Vernunft“ unter der Spitzmarke aller Völker aufzurichten. Der Reichs-Bund seiner Bestimmung nicht nur in seinem völkisch und ökonomischen Aufbau, sondern auch in seiner aktiven Tätigkeit und politischen Zielsetzung weichen. Es ist unmöglich, den Völkern resp. Vorkämpfern des Reichs-Bundes die Sozialistischen Arbeitervereine Deutschlands fernhin zu gestalten, da die Angehörigen des Reichs-Bund nicht um der Ziele unserer Bewegung willen bei uns sind, sondern lediglich ihren

eigenen Interessen dienen. Unsere Bewegung ist kein Reichs-Bund für die dem Sozialismus fremden Ziele des Reichs-Bund.

Die Bezirksleiter sind ersucht worden, die organisatorischen Umstellungen, die sich durch diese Entscheidung ergeben, bis zum 31. Oktober durchzuführen.

## Warnung.

Wegen zwei Verlagsunternehmungen, die „Deutsche wirtschaftspolitische Gesellschaft“, Berlin W. 85, Bülowstr. 8 (Inhaber Karl Erdmann), und die „Neue Gesellschaft“, G. m. b. H., Berlin-Gesundbrunn (Inhaber Albert Baum eiser) besteht der dringende Verdacht, daß sie zu partei- und gewerkschaftsfeindlichen Zwecken mißbraucht werden. Die Parteifunktionen sind jetzt bei dem beauftragten, gewisse Beziehungen ihrer Verlage, die ihren Mitarbeitern verborgen gehalten sind, aufzuklären. Lieber das Ergebnis dieser Prüfung wird noch berichtet werden.

## Rundfunk-Programm Leipzig.

Mittwoch den 28. Oktober.  
8.45 bis 6.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.45 bis 7 Uhr abends: Rundfunkstunde. 7 bis 7.30 Uhr: Dr. Moser: „Was wollen wir vom

Was der Stoff?“ 7.30 bis 8 Uhr: Prof. Dr. Wardenburg (Halle): „Die kommunistische Revolution“, 8.15 Uhr abends: Besinnung über Geschichte. 1. Redner: Rönne Stephan. 2. Redner: Dr. Kurt Vogel. 3. Redner: Kollatowski aus „Des petits cimetière“. 4. R. Euringer: Geburt der Tiere. 5. Semata: Pantale aus „Die verkaufte Braut“. 6. G. Weirich: „Das Wirtenspiel“. 7. Rigt: Ungarische Märchen Nr. 4. Antrittsabend (etwa 9.30 Uhr). Preisfreier Eintritt und Sportfunktionär. Darauf Zankunft bis 11.30 Uhr.

## Arbeiter-Rathhaus Halle.

Sämtliche Arbeiter-Rundfunkhörer und Interessenten werden zu dem am 30. Oktober, 8 Uhr abends, im Gewerkschafts-Haus (Zimmer 1) stattfindenden Verammlung des Arbeiter-Rathhauses, Ortsgruppe Halle a. S., eingeladen. Die Tagesordnung lautet: 1. Bescheid des Aufsichtsrates. 2. Wahl des Vorstandes. 3. Bericht.

Verantwortlich für Politik, Wirtschaft und Revolution: R. O. Schulz; für Lokales und Kommunalpolitik: Gottlieb Kasper; für Gewerkschaftliches und Beratung: Alfred Walepp; für den Sportteil: Felix G. Schmidt; für den Musikteil: Wilhelm Gerlach; sämtlich in Halle. — Verlag: „Rothschild“ G. m. b. H. — Druck: Halleische Genossenschafts-Verlagsgesellschaft. a. G. m. b. H. Halle, Post 4244

**Volkspark**  
Bismarckstr. 27.  
Das eigene Heim  
der  
Haltisch. Arbeiter  
Strickwolle  
1/2 0,85 Mk.  
Gömlinger  
Bismarckstr. 16

# Augen auf!

Die echten  
**MAGGI®** Fleischbrühwürfel



tragen auf der rot-gelben Packung den Namen MAGGI.

Andere Würfel stammen nicht von der Firma MAGGI.

## Bereins-Kalender der SPD.

Freien Gewerkschaften, Sozialistischen Vereinen (unter der Leitung des Reichs-Bundes) Zusammenkünfte im Fritz-Kollat-Werkstatt

Veranstaltung der SPD Halle (Saale). Das 42/43 (Gedächtnis) 2. Teil. Beginn: 10.00 (Gedächtnis) 10.00.

Halle.  
Ausstellungen. Mittwoch, den 28. Oktober abends 8 Uhr, im Saal, Wilhelmstr. 10. Große Ausstellung des Reichs-Bundes (Gedächtnis) 10.00.

29. Oktober abends 8 Uhr, im Saal, Wilhelmstr. 10. Große Ausstellung des Reichs-Bundes (Gedächtnis) 10.00.

30. Oktober abends 8 Uhr, im Saal, Wilhelmstr. 10. Große Ausstellung des Reichs-Bundes (Gedächtnis) 10.00.

31. Oktober abends 8 Uhr, im Saal, Wilhelmstr. 10. Große Ausstellung des Reichs-Bundes (Gedächtnis) 10.00.

## Stadt-Theater.

Dienstag 7 1/2 Uhr: Gastspiel Pral Prandello m. dem Ensemble des Teatro d'Arte in Rom

Mittwoch 7 Uhr: Tannhäuser Ende 11 Uhr

Donnerstag 7 1/2 Uhr: Die Fledermaus Ende 10 1/2 Uhr

## Café Roland

Mittwoch, den 28. Oktober:  
**Großes Schlachtfest**  
Von vorm. 10 Uhr an Weißfleisch und Frühkonzert

WALHALLA  
Dir. Adolf Vogel Tel. 6885

Nur noch 4 Tage!  
Das hervorragende Variété-Programm mit den besten Attraktionen der Gegenwart.

Antang 8 Uhr. — Die Kasse ist ab 11 Uhr ununterbrochen geöffnet. 7187

## Fahrräder

Stowers Stoll und andere erstklassige Fabrikate. Zahlenserienelektro. Gustav Lerche Kl. Ulrichstr. 88 Fernr. 8111 Eigene Reparaturwerkstatt.

## Jagdverpachtung.

Der unterzeichnete Jagdvorsteher beabsichtigt am Freitag, dem 6. November 1925, nachmittags 2 1/2 Uhr, im Gasthof „Goldener Ring“ an merseburgerthal die Jagd in der Gemeindefeldmark unterteilhaft, bestehend aus zwei Jagdbezirken, öffentlich meistbietend auf sechs Jahre zu verpachten.

Bestimmern besten gewaschen u. dopp. gereinigt. Inlechts farbecht und federsticht. Federbetten Spezialgeschäft Mitteldeutschlands. Bettenhaus Bruno Paris Kl. Uhlenstr. 3. Eingang Kaszengasse 1 Minute vom Markt Zahlenserienelektro.



Das dankbare Seifenpulver

Große Ergiebigkeit und hervorragende Waschwirkung! Dixin ist für jedes Waschverfahren geeignet. Besonders vorteilhaft für Maschinenwäsche. Ohne Chlor.

## Suchen Sie

Angestellter Arbeiter Beamte Handwerker so inserieren Sie im „Volksblatt“

## Patent-Geschenke

Worte in Silber, 800 gest. mit Alpaka versilbert u. Alpaka poliert zu 2 bis 150 Mk. in 7219 größter Auswahl

## Juweller Tittel

Schmeerstr. 12 größtes Spezialhaus für Patengeschäfte

## Ich bin als RECHTSANWALT

bei dem Amts- und Landgericht in Halle an der Saale zugelassen  
**GOLDBERG, Rechtsanwalt**

Wir haben uns zur gemeinsamen Ausübung der Rechtsanwaltschaft verbunden  
**DR. FACKENHEIM, Preuß. Notar ADOLF GOLDBERG,** Rechtsanwälte  
Halle a. d. Saale Große Steinstraße 19 Fernruf 6088

## Okasa für Männer

Weiße Beige haben unter Rohprodukten zurückgeblieben, bevor sie in Deutschland zu den bewährten Okasa-Tabletten nach Deutschland Dr. med. Valentin Grün-Kraftmittelsmittel bei so zeitiger Schädigung verarbeitet werden. Gelegentlich gibt es nicht! Machen Sie einen Versuch! Die Wirkung von Valentin allein ist in den Schanden gefällig. Hochinteressante Broschüre mit täglich ein. ebenfalls gratis! trappanten Anerkennungen über die prompte und nachhaltige Wirkung von Valentin und Valentin in jedem Stadium erlauben Sie kostenlos abholen! Diskret in verpacktem Doppelkarton ohne Abbildung gegen 20. Valentin. Es wird ausdrücklich betont, daß keine unerwarteten Nachwirkungen eintreten, wie dies sehr vielfach üblich, verlangt werden. Die Anwendung der Broschüre ermöglicht Sie zu nichts, befehlen Sie sofort (auch wenn Sie bisher alles mögliche, Apparate, legen. Kräftigungsmittel um erfolglos angewandt) und dann — urteilen Sie selbst. Alleinst. Berlin für Deutschland: **Tablauer's Großen-Appel, Berlin 562 Friedrichstraße 160.**



## Reichs-Banner Schwarz-Rot-Gold

(Bund der republik. Kriegsteilnehmer)

## Musikinstrumente aller Art

Größte Auswahl  
H. Müller, Halle a. S. Instrumentenbauer Große Märkerstr. 3 (am Markt) Leipziger Straße 18. 6964

## Warum kaufen Sie nicht bei uns Auf Teilzahlung?

Korb-Möbel — Bilder Gramophone, Grammophon-Platten Tapeten, Divandeecken Steppdecken, Bettvorleger Große Auswahl! Billige Preise! Wochenrate: nur 3 Mark!

**Eichmann & Co.**  
Gr. Ulrichstr. 51 Eing. Schulstr.

## Ämliche Bekanntmachungen

Bericht der Fleischpreis-Notierungskommission am 26. Oktober 1925: Schlacht- und Viehpost.

Bezahlt wurden am Montag, dem 26. Oktober 1925:

Über 50 kg Fleischgewicht in Kolbmass:

Gattung	1. Maßstab Preis	2. Maßstab Preis	3. Maßstab Preis	4. Maßstab Preis
Ochsen . . . . .	98	45	96	66
Bullen . . . . .	98	50	96	
Kühe . . . . .	98	45	94	
Jungstiere . . . . .	85	80	85	
Kalbfleisch . . . . .	103	85	98	
Schafschmelz . . . . .	100	100	100	
Schafschmelz . . . . .	95	60	95	
Schweine einschließlich Mittel u. Weidlinge	118	114	117	

Genossenschaffer! Jede Mark, die ihr spart, gehört in die Konsum-Sparkasse







